

Trinkgeld - nein, danke

Haare gehören zu ihrem Leben. Bereits als Kind hatte sie ein Faible für Haare. Hat ihren Geschwistern, zwei Schwestern und einem Bruder, öfter mal die Haare geschnitten. Das ist schon ein Weilchen her. Damals lebte Raisa Stripling mit ihren Eltern noch in Kasachstan. Heute bringt die gelernte Friseurin im Salon „H-Trend by Carsten“ Kunden die Haare in Form.

Doch nicht nur dort greift sie zu Schere und Kamm. Seit zwei Jahren bringt sie sich als Friseurin bei der Pflasterstube der Pfarrei Heiliger Martin ein. Einmal im Monat, jeweils an einem Samstag, schneidet sie bedürftigen Frauen und Männern kostenlos die Haare.

Auch wenn das Waschen der Haare mangels Wasser und Zeit nicht drin ist, bekommt jeder Kunde die



Sieht sich als Ehrenamtlerin: Friseurin Raisa Stripling.

FOTO: VIEW

Frisur, die er sich wünscht. „Ich verstehe mich gut mit den Leuten. Sie kommen gerne zu mir. Wir reden und scherzen miteinander.“ Auf ein Trinkgeld, das man ihr gelegentlich anbietet, verzichtet sie gerne. Ihre Arbeit versteht Raisa Stripling als Ehrenamt. „Man muss der Gesellschaft auch etwas Gutes tun.“

Zuerst war es Carsten Schaffellhofer-Haußer, ihr Chef, der Pfarrer Andreas Keller, Initiator der Pflasterstube, mit dem Angebot, Besuchern kostenlos die Haare zu schneiden, entgegenkam. Als ihm das zeitlich nicht mehr möglich war, hat seine Mitarbeiterin die Aufgabe übernommen.

Für Raisa Stripling keine Frage, dass sie das gerne macht. Auch wenn sie ihre Freizeit dafür opfert. Igor, ihr Ehemann, findet es prima, dass sich seine Frau auf diese Weise für eine gute Sache engagiert. „Ich liebe meinen Beruf“, so die Haarstylistin. Der Friseurin bleibt immer noch Zeit, sich ihren drei Kindern zu widmen und mit ihnen im nahe gelegenen Wald zu spazieren und frische Luft zu schnappen. (jsw)